

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Pilger und die Sarazenin (1882)

1 Jüngst am Libanon in einem Kloster,  
2 Drin ich eine kurze Reiserast hielt,  
3 Langsam durch die kühlen Hallen wandelnd,  
4 Blieb ich stehn vor einem alten Bilde,  
5 Wohlbewahrt in eigener Capelle.  
6 Es berührte mich mit leisem Zauber  
7 Trotz der byzantinischen Gestalten,  
8 Denn darüber lag ein Glanz der Liebe:  
9 Durch das Thor des Paradieses schritten  
10 Eine Sarazenin und ein Pilger,  
11 Hand in Hand versenkt und Blick in Blick auch.  
12 „was bedeutet dieses süße Märchen?“  
13 Frug ich Anaklet, den Klosterbruder,  
14 Der mich schleichend überall begleitet.  
15 Mit gesenkten Augen gab er Antwort:  
16 „guter Herr, kein süßes Märchen ist es,  
17 Sondern eine tröstliche Legende,  
18 Auf ein altes Pergament verzeichnet  
19 Zur Erbauung aller gläub'gen Christen.  
20 Dieser Pilger ist ein heilger Märtrer,  
21 Eine Märtrin ist die Sarazenin,  
22 Er verschied, gesteinigt und gepeinigt,  
23 Sie verblich, umarmend eine Schwelle!“

24 Märchenlustig bin ich wie Scheherban,  
25 Wie die plaudernde Scheherezade!  
26 Und ich bat den Mönch: „Erzähle, Vater,  
27 Deinem Sohn die tröstliche Legende.“  
28 Bruder Anaklet willfahrte sprechend:

29 „einst, vor ungezählten vielen Jahren —  
30 Also steht's im Pergament verzeichnet,  
31 Das ich gründlich lernte schon als Knabe —

32 Zogen Pilger nach dem Grab vorüber  
33 Ohne Rast und ohne Trunk und Speise  
34 Scheuen Fußes an der Stadt Damaskus,  
35 Denn verhaßt ist Christus in Damaskus!  
36 Vor der Stadt Damaskus rauscht ein Brunnen,  
37 Wo ein Löwenkopf aus seines Maules  
38 Tief herabgezognen Winkeln sprudelt  
39 Ein begehrtes köstlich kühles Wasser.  
40 Dort am Brunnen stand die Sarazenin.

41 Schleierlos, die jungen warmen Augen  
42 Fünfzehnjährig oder sechszehnjährig,  
43 Stand am Brunnen eine Sarazenin,  
44 Die den schlanken Krug gelassen füllte.  
45 Alle Pilger zogen ihr vorüber  
46 Mit gesenktem Haupte niederblickend,  
47 Denn die Moslimweiber treiben Künste.

48 (aber überwunden hat sie Christus!)  
49 Nur ein zarter Jüngling, fast ein Knabe  
50 Noch, entwich der Pilgerreihe durstig,  
51 Nahte sich der jungen Sarazenin  
52 Flehend, forderte von ihr zu trinken.  
53 Langsam senkte sie den Krug. Er schlürfte.  
54 Langsam hob den Krug zu Haupt sie wieder,  
55 Heimwärts wandelnd. Vor des Thores Wölbung  
56 Wandte sie das Haupt mitsammt dem Kruge,  
57 Schritte fühlend hinter ihren Sohlen:  
58 „pilger, hüte dich vor diesem Thore!  
59 Denn es würde dir zum Thor des Todes!  
60 Meine dunkeln Augen sind verderblich  
61 Und verhaßt ist Christus in Damaskus!“

62 Und sie wandelt durch des Thores Wölbung,  
63 Und sie wandelt durch die dunkeln Gassen,

64 Schritte fühlend hinter ihren Sohlen.  
65 Ihre Thüre öffnet sie und schließt sie  
66 Und empor zum innern Söller steigend  
67 Sieht sie mit den Sinnen ihres Geistes  
68 Einen Pilger liegen auf der Schwelle,  
69 Auf der Schwelle vor des Hauses Pforte.

70 In der ersten Morgenhelle stand sie  
71 Vor dem Pilger, heftig ihn zu schelten:  
72 „pilger, hebe dich von dieser Schwelle,  
73 Die zur Schwelle würde dir des Todes!  
74 Will nicht schuldig sein an deinem Tode!  
75 Meine dunkeln Augen sind verderblich!  
76 Alle schlügen heute dich mit Stäben,  
77 Alle würfen heute dich mit Steinen,  
78 Und du lägest todt in deinem Blute!  
79 Denn verhaßt ist Christus in Damaskus!  
80 Weiche, Pilger! Heb' dich, läst'ger Bettler!  
81 Fremdling! Abergläub'scher! Götzendiener!  
82 Diesen Lippen einen Kuß! Entweiche!“  
83 Doch er weigerte sich mit dem Haupte,  
84 Zornig wich von ihm die Sarazenin.

85 In der letzten Abendhelle stand sie  
86 Vor dem Pilger, dem das Blut aus vielen  
87 Wunden strömte, heftig ihn zu schelten:  
88 „weiche, Pilger! Heb' dich, läst'ger Bettler!  
89 Fremdling! Abergläub'scher! Götzendiener!  
90 Meine dunkeln Augen sind verderblich  
91 Und verhaßt ist Christus in Damaskus!  
92 Will nicht schuldig sein an deinem Tode!  
93 Waschen will ich deine rothen Striemen,  
94 Küssen will ich deine blut'gen Wunden,  
95 Läugnest du den bleichen Mann am Holze!“  
96 Doch er weigerte sich mit dem Haupte,

97 Weinend wich von ihm die Sarazenin  
98 Und empor zum innern Söller steigend  
99 Hört sie mit den Sinnen ihres Geistes  
100 Leise stöhnen einen Todeswunden  
101 Auf der Schwelle vor des Hauses Pforte.  
102 Ferne blieb der Schlummer ihren Lidern,  
103 Endlich kam der Schlummer und ein Traum kam.

104 Rings empor an eines Gipfels Abhang  
105 Klommen mit erbaulichen Gesängen  
106 Pilger auf zum Thor des Paradieses.  
107 Einer klomm voran, ein heil'ger Märtrer,  
108 Den die andern grüßten ehrerbietig.  
109 In des Thores Wölbung stand der Heiland:  
110 „tritt herein! Du hast für mich geblutet!“  
111 Doch der Pilger weigerte sich standhaft:  
112 „heiland, laß mich liegen auf der Schwelle,  
113 Bis sie kommt die stündlich ich erwarte!  
114 Hand in Hand versenkt und Blick in Blick auch,  
115 Tritt sie, mir gesellt, in Deine Freude,  
116 Keine Sarazenin, eine Christin.

(Textopus: Der Pilger und die Sarazenin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19590>)